

Caritas/Arme Gemeinden im Hochland erhalten sauberes Trinkwasser und verbessern ihre Hygienesituation
Zweitmeinung AGUASAN:

Empfehlung (Schlußfolgerung der Beurteilung)
<p>Der Projektvorschlag ist kohärent und komplett. Die gewählten technischen Lösungen, die Beteiligung der Bevölkerung durch die Wasserkomitees überzeugen. Aufgrund der langjährigen Zusammenarbeit den Gemeinden könnte man einen mehr systemischen Ansatz und Marktansatz in Betracht ziehen und vermehrt eine Coachingrolle übernehmen, um die Projektaktivitäten in die lokalen Strukturen zu verankern. Wir empfehlen die Finanzierung des Projektes.</p>
1. Relevanz (Zweckmäßigkeit) des Projekts
<ul style="list-style-type: none"> • Bolivien ist das ärmste Land Südamerikas: in Sapahaqui leben mehr als 95% der Bevölkerung unter der Armutsgrenze. Dies bedeutet u.a. mangelnder Zugang zu Bildung, Gesundheit, sauberem Wasser oder sanitären Anlagen. • Niederschläge in der Region sind gering und viele Wasserläufe haben einen für den menschlichen Konsum zu hohen Salzgehalt. In vielen Gemeinden gibt es keine Trinkwasserversorgungssysteme. Falls Hausanschlüsse bestehen sind diese oftmals veraltet und nur bedingt funktionsfähig. • Das Fehlen von Trinkwasser und die mangelnden Hygienegewohnheiten sowie Latrinen führt zur Verbreitung von schweren Krankheiten, was die Kindersterblichkeit und die Kindesentwicklung negativ beeinflusst.
2. Sind die Ziele (und Indikatoren) SMART? (Spezifisch, Meßbar, Angemessen, Relevant, Terminiert)
<p>Das Hauptziel ist klar und messbar und ein entsprechendes Monitoring-System wird aufgebaut. Die Unterziele kommen in diesem Dokument nicht klar hervor und sollten daher noch ausformuliert werden.</p>
3. Vorgeschlagene Ansätze (Umsetzung)
<p>Die vorgeschlagenen Ansätze decken ganzheitlich verschiedene Aspekte ab.</p> <p>Technische Aspekte: Die vorgeschlagenen Neubauten der Wassersysteme basieren vor allem auf gravitäre Systeme und Regenwassergewinnung, dies macht in der vorgesehenen Region topographisch Sinn. Die privaten Wasseranschlüsse auf Haushaltsebene erhöhen auch die Bereitschaft den Wasserzins zu zahlen und die Arbeitsbelastung der Frauen zu mindern. Die Wasserqualität auf Haushaltsebene sollte auch ein wichtiger Aspekt sein vor allem bei der Regenwassergewinnung. Auch wenn sanitären Anlagen nicht direkt in diesem Projekt abgedeckt werden, ist es wichtig das die Bevölkerung nach der Sensibilisierung Kenntnis hat von geeigneten Latrinenooptionen und Zugang zum Privatsektor für den Bau ihrer Latrinen.</p> <p>Soziale Aspekte: Die Wasserkomitees und die Bevölkerung werden von Anfang an in den Planungsprozess und anschliessend in der Wartung der Systeme einbezogen. Die Frauen spielen eine wichtige Rolle und werden durch die Projektaktivitäten gestärkt bei der Projektdurchführung ihre Anliegen zu deponieren und aktiv mitzuarbeiten. Menstrual Hygiene könnten vor allem in den Schulen aufgenommen werden, da es ein wichtiger Aspekt bei den sanitären Anlagen und für den regelmässigen Schulbesuch der Mädchen ist</p> <p>Institutionelle Aspekte: Die lokalen Gemeinden spielen eine Schlüsselrolle bei der Planung, Budgetierung und Begleitung und Koordination der Aktivitäten mit den verschiedenen Ministerien vor allem des Gesundheitsministeriums für die Hygienesensibilisierung. Man könnte in Zukunft die Rolle der Gemeinde noch weiter stärken und Kapazitäten aufbauen, damit sie die ganze Koordination des Projektes übernehmen könnte.</p> <p>Ökonomische Aspekte: Ein Wasserpreis wird von den Wasserkomitees festgelegt, der die Management- und Unterhaltskosten der Wassersysteme decken sollte. Ob die Abschreibung und die Erneuerungskosten des Systems so abgedeckt werden kann, müsste kritisch angeschaut werden. Bei der Bestimmung des Wasserpreises könnte auch die Life Cycle Approach helfen diese Kosten besser abzuschätzen. Zusätzlich sollte die Gemeinde sensibilisiert werden auch Unterhalts und Managementkosten in ihr Budget aufzunehmen, da die Wasserkomitees von der Gemeinde betreut werden müssen und der Unterhalt häufig in die Verantwortung des DESCOM der Gemeinde fällt. Der Privatsektor ist nicht sehr miteinbezogen und könnte als Dienstleister gestärkt werden.</p> <p>Ökologische Aspekte: Das Projekt führt Aktivitäten der Sensibilisierung der Bevölkerung bezüglich des sparsamen Umgangs mit Wasser durch. Der Aspekt des Quellschutzes und die Berücksichtigung des Klimawandels sollten mehr Raum haben, da die Wasserknappheit in Bolivien in Zukunft zunehmen wird.</p>

4. Erwartete Ergebnisse und ihre voraussichtliche Nachhaltigkeit

Die erwarteten Ergebnisse sind 20 Wassersysteme die 5400 Personen den Zugang zu Trinkwasser ermöglicht und durch Hygieneschulung sensibilisiert werden. Verhaltensänderungen vor allem im Hygienebereich brauchen Zeit und müssen auch längerfristig begleitet werden.

5. Risiken und ihre Milderung

Das Projekt hat zwei Risiken identifiziert: Politische Instabilität und extreme Witterungsverhältnisse. Im Dokument sind einzelne Strategien aufgezeigt wie die Infrastrukturen bei der Planung solche Witterungsverhältnisse berücksichtigen.

→ Erhebliche Budgetkürzungen für die Gemeinden haben in Bolivien stattgefunden und stellen eine Gefahr für die längerfristigen Gegenleistungen der Gemeinde dar. Dieser Aspekt soll in Zukunft kritischer beobachtet und in den MOU mit den Gemeinden klar ausgehandelt werden.

6. Verhältnis zwischen Inputs und Outputs

Die Kosten pro Begünstigten belaufen sich auf CHF 229. Die Eigenleistung der Bevölkerung, der Gemeinde und es lokalen belaufen sich auf ¼ der Kosten, die vor allem aus Frontarbeit und Eigenmittel der Partnerorganisation besteht. Die Kosten werden als vernünftig angesehen.

7. Bemerkungen

Der Klimawandel ist in Bolivien vor allem auch bei der Wasserverfügbarkeit spürbar, deswegen wäre es wichtig, dass bei neuen Infrastrukturen für Trinkwasser, dies systematisch einberechnet wird.

Die Gesundheitsbehörden sind zuständig für die Hygieneschulung, da ist es auch wichtig das dieser Aktivitäten in der Planung und Budgeterarbeitung der Gemeinde figuriert um einen eine nachhaltige Finanzierung der Hygieneschulung zu erreichen.

Da das Projekt schon ein folge Projekt ist, soll wenn möglichst den Gemeinden mehr Verantwortung für die Planung und Umsetzung übergeben werden und die gemeindeinternen so gestärkt werden, dass sie in Zukunft diese Aktivitäten selber umsetzen können und Caritas nur noch als Facilitator figuriert.

Datum, Verfasser der Zweitmeinung und Kontaktdetails:

August 2018, Valérie Cavin, Helvetas Swiss Intercooperation, valerie.cavin@helvetas.org